

# KUNST Leitung

## MIT SICH SELBST IM HANDGEMENGE

DEN SOMMER ÜBER WAR ER MIT GROSSER AUSSTELLUNG UNTER DEM TITEL „DEKADE“ IM MUSEUM AM THEATERPLATZ ZU SEHEN. NUN PRÄSENTIERT DIE GALERIE WEISE ZUM VIERTEN MAL WERKE VON **HANS HENDRICK GRIMMLING**. WANDFÜLLEND, RAUMGREIFEND, BESTIMMEND.



Hans Hendrik Grimmling,  
„Besänftigung“, 2014,  
Öl Acryl auf Leinwand,  
90 x 60 cm

**E**indeutigkeit im Bild herzustellen, ist ein Ding der Unmöglichkeit. Malerei bleibt immer deutungsopen. Es kommt nur Leben in sie, wo mit ihrer Uneindeutigkeit gespielt wird. Aber die Sehnsucht nach dem Gegenteil ist stark. Reduktion auf die Formel, das Typische, das – was immer damit gemeint sein mag – Wesentliche, all das sind Bestrebungen der klassischen Moderne. Immer noch aktuell? Offenbar. Ausdruckskunst kann sich gelegentlich

versprühen – verläppern, wie der Sachse sagt. Wenn sie dagegen ihre Kräfte sammelt, strebt sie nach Intensität und letztlich doch danach, die Meinung zu geigen. Sich zu zeigen. Der Berliner Kunstwissenschaftler Christoph Tannert bringt es im Katalog zur Ausstellung in den Kunstsammlungen Chemnitz auf den Begriff: „knallharte Meinungsäußerung“. Dieser Kampf ist nicht zu gewinnen. Der Kämpfer weiß das. Muss er ihn darum verloren geben? Nein. Es ist ein Ringen mit sich

**GEHT ES IHM  
UM HELDEN-  
BILDER ODER  
GAR UM  
HELDENHAFTE  
MALEREI?**

selbst. – Ist es das, was Grimmling bewogen hat, von seinen Bildern als von „Helden“ zu sprechen? Geht es ihm um Heldenbilder oder gar um heldenhafte Malerei? Darauf kann der Künstler selbst kaum Antwort geben. Nicht jeder hat das Selbstbewusstsein eines Boxers: „Es ist nicht leicht, bescheiden zu sein, wenn man so großartig ist wie ich.“ (Muhammad Ali) Leicht rutscht man ins Plakative aus. Dem wirkt entgegen, dass die Schwäche, die sich im Scheitern des Ansatzes zeigt, wo sie zugelassen wird, die Qualität der Bilder ausmacht: Der Maler bleibt stärker als der Meiner. – Grimmling (Jg. 1947) setzte sich intensiv mit den künstlerischen Handlungsmöglichkeiten in der DDR auseinander, bis er 1986 nach West-Berlin übersiedelte. Man kann seine Bilder als Reflex dieser Erfahrung lesen. Aber nicht nur. ■

HANS BRINKMANN

Galerie Weise: Hans-Hendrik Grimmling.  
Dekade., bis 22. Oktober